

Forscherwelt Blossin

**Forschen und Fragen in der pädagogischen
Praxis.**

**Kinder und ihre PädagogInnen lernen
miteinander und voneinander.**

**Konzeption für ein Praxisentwicklungs- und
Forschungsprojekt**

Hintergrund

Woraus besteht Feuer? Wer legt eigentlich fest, was die Wörter bedeuten? Warum drehen sich die Windräder? Was ist Unendlichkeit? Kinder stellen viele Fragen nach Gründen, nach Ursachen und sind von Natur aus wissbegierig. Besonders intensiv ist ihr Forschungsinteresse in der „echten Welt“, jenseits der pädagogischen Schutzglocke von Kita und Schule. Die Natur ist für Kinder kein ästhetisches Refugium, sondern ein Laboratorium zum Forschen und Experimentieren. In der freien Natur öffnet sich den Kindern die Welt mit all ihren Rätseln, Geheimnissen und Schönheiten. Sie wirkt stimulierend auf die Sinne und die Imagination, regt spontane Prozesse des kreativen Erforschens und Entdeckens an. Der natürliche Antrieb zu gestalten und zu formen, zu erkennen und nachzudenken wird in einer solchen Umgebung dominant.

Eine moderne Explorations- und Reflexionskultur ist als bildungspolitisches Ziel Grundlage der Bildungspläne aller Bundesländer. Dennoch kommt die Förderung von selbstständigem Forschen, kritischem Denken und kreativer Ideenfindung im pädagogischen Alltag von Kindergärten, Horten und Schulen häufig zu kurz. Damit Kinder ihre Neugier behalten, damit sie Begründungszusammenhänge besser erkennen und ihre kognitive Leistungsfähigkeit auf neue Fragen und Probleme anwenden können, brauchen sie zum einen eine anregende Umgebung – eine Umgebung mit Aufforderungscharakter.

Zum anderen ist eine pädagogische Interaktion nötig, die das Nachdenken provoziert und gleichzeitig das Vertrauen in die eigene Vernunft stärkt. Wie diese Interaktion von LehrerInnen und ErzieherInnen bestmöglich gestaltet werden kann, liegt nicht auf der Hand; es drückt sich hierin pädagogische Kunst und pädagogisches Handwerk aus. Im Grunde ist die Beantwortung dieser Frage Ergebnis eines beständigen Forschungsprozesses für alle PädagogInnen.

PädagogInnen darin zu unterstützen, mit den Kindern zusammen anspruchsvolle gemeinsame Forschungs- und Nachdenksituationen zu schaffen und sich selbst auf den Forschungsprozess zu begeben, um herauszufinden, wie Kinder lernen, ist Auftrag der *Forscherwelt Blossin*.

Die Bedeutung einer kognitiv anregenden Interaktion (*sustained shared thinking*¹) im gemeinsamen Forschungsprozess zwischen Kindern und Pädagogen als Basis einer exzellenten Früherziehung ist wissenschaftlich belegt. Breit angelegte Studien in Großbritannien zeigen, dass „Phasen von gemeinsam geteilten Denkprozessen eine notwendige Voraussetzung besonders effektiver Früherziehung“ sind.² Dieser Befund fügt sich in den gegenwärtigen Erkenntnisstand der Bildungsforschung, nach dem die Unterstützung, Anregung und Herausforderung der Konstruktionsleistungen

1 „Man spricht von gemeinsam geteilten Denkprozessen (sustained shared thinking), wenn zwei oder mehr Individuen zusammen einen gedanklichen Weg einschlagen, um ein Problem zu lösen, ein Konzept zu konkretisieren, eine Aktivität zu bewerten, eine Geschichte weiterzuerzählen usw. Beide Parteien müssen zu diesem Denkprozess beitragen und das jeweilige Verständnis über ein Problem bzw. einen Sachverhalt entwickeln und erweitern.“ Sylva, K. u. a., *The Effective Provision of Pre-School Education Project – Zu den Auswirkungen vorschulischer Einrichtungen in England*. In: Faust, G. u. a., *Anschlussfähige Bildungsprozesse im Elementar- und Primarbereich*, Bad Heilbrunn, 2004, S. 154. 2 Ebd..

der Kinder durch die PädagogInnen als grundlegend für den Wissenserwerb angesehen werden.³

Idee

Die *Forscherwelt Blossin*, mit ihrer Innen- und ihrer Außenwelt, ist ein Ort des Spielens, des Erkundens, des Entdeckens, des Staunens und Fragens für Kinder im späteren Kindergarten- und Grundschulalter – wie auch für ihre PädagogInnen. Fachleute erarbeiten gemeinsam mit Kindern und PädagogInnen Modellsituationen, in denen in einer *community of inquiry*, einer Forschergemeinschaft aus Kind und pädagogischer Fachkraft, Methoden des wissenschaftlichen Nachdenkens erprobt werden können: Beobachten, Experimentieren und Begriffsbestimmung, logisches Argumentieren, Gedankenexperimente und das Herstellen von Zusammenhängen. In den Forschungsprozessen greifen PädagogInnen die aktuellen individuellen Themen, Fragen und Interessen, das Vorwissen und die Ziele der Kinder auf und unterstützen sie darin. Ausgehend von Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern setzen sie Impulse, die den Erkenntnis- und Gestaltungsprozess der Kinder und der PädagogInnen individuell fördern.

Die *Forscherwelt Blossin* bietet ein integriertes Bildungskonzept des gemeinsamen Wissen-Schaffens in der Natur, indem Kindergruppen gemeinsam mit ihren PädagogInnen eine Woche / einige Tage „Bildungsurlaub“ vom pädagogischen Alltag machen, indem sie gemeinsam und jeder für sich neue Lernerfahrungen machen. Die Idee der Forscherwelt ist es, **gemeinsame Forschungssituationen für Kinder und PädagogInnen zu gestalten**.

Kindern wird in der Begegnung und Auseinandersetzung mit den Phänomenen ermöglicht, ein tieferes Verständnis für die Dinge um sie herum zu entwickeln. In der tätigen Auseinandersetzung und Aneignung, im sinnlichen Erfassen, in der Bewegung und im körperlichen Erfahren können sie die Gesetzmäßigkeiten der Natur erleben. Ihr Wissensdurst findet so Nahrung und wird wachgehalten; denn es sind dieses Interesse und das Verstehen-Wollen, die die unverzichtbare Grundlage für spätere Bildungsprozesse darstellen – es sind nicht die Erklärungen der Erwachsenen oder der Hokusfokus unverständener Experimente.

PädagogInnen lernen selber die Kraft neugiergeleiteter Lernprozesse an sich kennen. Von ihnen wird kein naturwissenschaftliches Expertentum verlangt und soll auch nicht entwickelt werden. So wie bei den Bildungsprozessen der Kinder sind die Fragen wichtiger als die Antworten; ist die Neugier und die Fähigkeit, sich den Antworten klug und reflektiert zu nähern, bedeutsamer, als sich Wissensbestände anzueignen⁴. Es geht um die Lust, sich selber auf Entdeckungsreise mit den Kindern zu begeben. Daneben aber – und aus unserer Sicht vor allem – lernen sie viel über die Lernprozesse der Kinder und wie sie selbst diese anregen, fördern und unterstützen können. Dieses aus der teilnehmenden Beobachtung entstehende Verständnis wird in

³ König, Anke: Pädagogik der frühen Kindheit. In: Coelen, Thomas, Otto, Hans-Uwe: Grundbegriffe der Ganztagsbildung, Wiesbaden, 2008. S.

⁴ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Elementare Bildung Band 1, S. 98 ff.

reflektierenden Seminareinheiten vertieft, in der theoretischen Befassung fundiert und für die zukünftige Arbeit konzeptionierend ausgewertet. Zudem erproben PädagogInnen Interaktionsstrategien, mit denen sie das Explorationsverhalten der Kinder unterstützen können, ohne es durch Erklärungen zu dominieren oder aber dies vollständig dem Selbstlauf zu überlassen.

Die *Forscherwelt Blossin* macht also ein **integriertes Doppelangebot aus Bildungsangeboten für Kinder und Bildungsangeboten für PädagogInnen**. Hiermit wird besondere Nachhaltigkeit angestrebt, da die Rückwirkungen auf die Alltagspraxis in Kita und Grundschule naheliegen und Lernprozesse ermöglicht werden, die durch reflektiertes Mittun und unmittelbares Ausprobieren des Erlernten entstehen.

Schematisch lässt sich das Bildungsziel der *Forscherwelt Blossin* also wie folgt darstellen:

„Meta-Ebene“

WissenschaftlerInnen erfassen und erarbeiten in einem gemeinsamen Reflexionsprozess mit PädagogInnen systematisch Strategien gelingender Interaktionsprozesse, in deren Ergebnis Kinder ausgehend von eigenen Interessen im eigenen Forschungsprozess unterstützt werden.

Pädagogen-Ebene

PädagogInnen begeben sich mit den Kindern auf Entdeckungsreise und lernen dabei, wie sich die Lernprozesse der Kinder gestalten. Sie hinterfragen ihren Umgang mit den Kindern und deren Fragen und Interessen im Forschungsprozess und lernen so, wie sie die Lernprozesse der Kinder anregen, fördern und unterstützen können.

Kind-Ebene

Kinder können in der tätigen Auseinandersetzung mit der Umwelt, geleitet von eigenem Interesse und großer Neugier, neue Erfahrungen sammeln und so Phänomene der Natur erforschen.

Pädagogische Angebote

Angebot 1

Lerntage in der Forscherwelt Blossin

- *Forschartage für Kinder und ihre PädagogInnen: Mehrtägige Projekte mit Kitagruppen und Schulklassen und ihren PädagogInnen unter fachlicher Anleitung. Forschen zu verschiedenen Themenbereichen einschließlich Reflexion der Interaktion*
- *Expertentage: Fachwissenschaftler forschen gemeinsam mit Kindern und PädagogInnen*
- *Eltern-Kind-Kurse zum kognitiv anregenden Dialog und Umgang mit Kinderfragen*
- *Praxis-Workshops für PädagogInnen im Rahmen des Forscherwelt-Aus- und Fortbildungsprogramms*

Ein Forschertag

Im Grundsatz sind die Tage grob in zwei unterschiedliche Aktivitätsphasen geteilt. Dies folgt nicht der Vorstellung, es gäbe eine Bildungszeit und eine bildungsfreie Freizeit. Menschen lernen immer; es fragt sich nur was. Vielmehr soll die Teilung des Tages Zeit und Raum für die Reflexionsphasen der PädagogInnen schaffen.

In der einen Tageshälfte, die (bei einer Sternenbeobachtung oder Nachtwanderung) auch spätabends liegen kann, arbeiten Kinder, Erzieherinnen/Lehrerinnen sowie die pädagogische Leitung des Hauses zusammen an den sich entwickelnden Vorhaben. Zur Konzeptionierung kann auf die Vorarbeiten von Gerd E. Schäfer und seiner Gruppe in Mülheim ebenso zurückgegriffen werden wie auf den Brandenburgischen Modellversuch „Umweltlernen“ in Zippelsförde oder den Arbeitsansätzen der Lernwerkstätten.

Es sind in der Regel Kleingruppen, die sich mit Vorhaben vertieft beschäftigen und deren Forschertätigkeit anzuregen wäre. Daneben gibt es aber auch Aktivitäten für die ganze Gruppe/Klasse, wenn die Kinder ihre Ergebnisse und Erfahrungen einander vorstellen, wenn in „didaktischen Schleifen“ Themen vertieft werden, wenn gemeinsam an einem Vorhaben gearbeitet wird. Dieser Wechsel aus Gesamtgruppen-, Kleingruppen- und Einzelarbeit hat durchaus Bezug zum pädagogischen Alltag in Kita und Grundschule und soll in Bezug auf die jeweils möglichen Lernprozesse, Lernförderungen und Gestaltungen Thema in den Reflexionsphasen der PädagogInnen sein.

Diese Seminarphasen finden in einem zweiten Teil des Tages statt, während die Kinder vorzugsweise im Freispiel sind und von den im Forscherhaus mitarbeitenden Kräften beaufsichtigt werden. Für diese Phasen sind die unmittelbaren Erfahrungen der PädagogInnen der Ausgangspunkt und der wichtigste Lerngegenstand. Daher ist auch der Einsatz von Videos (mit aufgezeichneten Sequenzen aus der gemeinsamen Forschungsarbeit mit den Kindern) vorgesehen. Ziel ist es, mit den PädagogInnen einen zweiten Forschungsprozess zu gestalten – allerdings einen Forschungsprozess, der die bestmögliche Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse zum Gegenstand hat. Wie lernen Kinder? Welche Aktivitäten von PädagogInnen sind für welche Kinder wann am wertvollsten? Welche förderlichen und hinderlichen Aktivitäten kann jeder Pädagoge an sich selbst erfahren und wie gelingt ein Umlernen?

*Angebot 2***>> Moderiertes Forscher-Tandem**

Das Format „moderiertes Forscher-Tandem“ richtet sich an eine lokal verankerte Einheit, die jeweils aus einer Kindertagesstätte und einer Grundschule gebildet wird.

Im Forscher-Tandem gestalten PädagogInnen und ihre Kinder mit fachlicher Unterstützung durch die Forscherwelt institutionenübergreifend Forscherdialoge.

Das Forscher-Tandem wird über 12 Monate nach folgendem Stufenplan im letzten Kita-Halbjahr und den ersten Monaten der Schuleingangsphase aktiv:

- *Einführungsworkshops mit PädagogInnen aus Kita- und Grundschule und Kindern im Forscherhaus*
- *Prozessbegleitung zur Entwicklung der Forscherdialoge im Alltag vor Ort*
- *Vertiefungsworkshop im Forscherhaus*
- *Ausarbeitung einer langfristigen, auf die jeweilige Einrichtung zugeschnittene Konzeption, wie Nachdenkgespräche cross-curricular in die Bildungsarbeit integriert werden können*

*Angebot 3***>> Das Aus- und Fortbildungsprogramm**

Das begleitende Fortbildungsprogramm zum Thema „Forschen und Fragen in der pädagogischen Praxis“ richtet sich sowohl an PädagogInnen aus dem Elementar- und Primarbereich als auch an Studierende der Pädagogik der frühen Kindheit (Hochschulen, Fachschulen). Praxisentwicklung und Ausbildung werden so gekoppelt. Die PädagogInnen und Studierenden erhalten die Möglichkeit, mit Kindern gemeinsam zu forschen. Als Ergänzung werden Seminare zu theoretischen Schwerpunktthemen angeboten.

Kernthemen des Programms

- *„Sustained shared thinking“*
- *Sprachentwicklung und kognitive Entwicklung bei jungen Kindern*
- *Kausalität und kontrafaktisches Denken*
- *Fragen der Kinder aufnehmen und weiterführen*
- *Forscherdialoge*

Ziele Die pädagogischen Angebote der *Forscherwelt Blossin* haben folgende Ziele:

>> Kinder im selbstständigen Forschen und Fragen stärken

Kinder aus teilnehmenden Kindertagesstätten und Schulen erleben, dass sie von PädagogInnen und WissenschaftlerInnen in ihrer Neugier und Nachdenklichkeit bestärkt werden.

Sie haben in verschiedenen Bildungsbereichen das Selbstvertrauen, Ideen zu entwickeln, Meinungen zu prüfen und Wert- und Wahrheitsurteile zu fällen. Sie werden so gestärkt in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und eigenaktiven Individuen.

>> PädagogInnen zu exzellenten Begleitern kindlicher Entwicklung fort- und ausbilden

In der *Forscherwelt* erfahren PädagogInnen in der Praxis, wie die Fragen und Interessensgebiete der Kinder zum Ausgangspunkt für nachhaltige Forschungs- und Lernprozesse werden können.

Sie wenden Methoden des gemeinsamen Forscherdialogs als Bildungs- bzw. Unterrichtsprinzip an und unterstützen Kinder bei der Entwicklung ihrer Denk- und Problemlösungsstrategien.

>> Fort- und Ausbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen im praktischen Arbeiten zusammenführen

PädagogInnen aus Aus- und Weiterbildung lernen gemeinsam mit Kindern.

>> Forschung für die pädagogische Praxis nutzbar machen

In enger Zusammenarbeit ermöglichen Kita, Schule, Fachhochschule und Universität Theorie-Praxis-Theorie-Transfers und entwerfen Orientierungsmuster gelingender kognitiv anregender Interaktion. Die *Forscherwelt Blossin* wirkt als überregionale Konsultationseinrichtung mit an der Entwicklung einer dialogischen Alltagskultur in Kita und Grundschule und leistet so einen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

Gestalteter Raum In der *Forscherwelt Blossin* werden Kinder und PädagogInnen ausgehend von ihren Themen, Fragen und Interessen gemeinsam forschen. Neben der *Forscherwelt* selbst gibt es ein Gebäude für Übernachtungen. Dieses Gebäude ist so konzipiert, dass eine Kindergarten- bzw. Hortgruppe oder eine Schulklasse dort bis zu einer Woche verbringen kann. 25 Schlafplätze für Kinder und mindestens zwei begleitende Erwachsene stehen zur Verfügung.

Die Räume der *Forscherwelt Blossin* selbst haben prinzipiell **zwei einander ergänzende Funktionen** zu erfüllen:

1. Pädagoginnen und Kinder erarbeiten Modellwissen, das sie anschließend unkompliziert für die Arbeit in ihrer Einrichtung nutzen können. Denn jede Kita ist, wenn sie gut ist, selbst eine Lernwerkstatt. Dazu bedarf es einiger Ausstattungselemente, die sich nicht stark von der Alltagsumgebung der Kinder und Erwachsenen unterscheiden. Die *Forscherwelt Blossin* hat die Aufgabe, **gewohnte Alltagsgegenstände differenzierter erfahrbar zu machen**. Direkte Übertragbarkeit in die jeweils eigene Praxis wird so ermöglicht.

2. Die Forscherwelt verschafft Kindern und PädagogInnen grundlegende Erfahrungen mit natürlichen Phänomenen, die aus ihrem Regelalltag weitgehend verschwunden sind. Hier hat die *Forscherwelt Blossin* die Aufgabe, **ungewohnte Explorationen in anregender Umgebung zu ermöglichen**, um Impulse für neue Sicht- und Denkweisen bei Kindern und PädagogInnen zu geben.

Innen- und- Außenwelt sind so miteinander verknüpft, dass sie für die Kinder eine Einheit zum Erforschen, Fragen und Erfinden darstellen. Gestalterische Formen erlauben harmonische Übergänge zwischen der Außenwelt und der Innenwelt.

Die Außenwelt

Kinder brauchen überschaubare Räume. Deutlich voneinander unterscheidbare Spiel- und Erfahrungsbereiche vermitteln den Kindern mehr Sinn für Ruhe und Konzentration als ungeordnete Aktivitätsräume. Gerade Kinder mit starkem visuell-räumlichem Vorstellungsvermögen und Kinder, die sich gerne den sensorischen Herausforderungen stellen, brauchen Überschaubarkeit:

Kleinwüchsige Pflanzen

Niedrige Erdhügel

Kleine Steinmauern

Hecken aus natürlichen Materialien wie Holstöcke, Weiden, Holzpfosten

Entstehen, und sich verändern können, sollen folgende Bereiche:

Aktionsbereich: Ein großes Gelände zum Rennen, Springen, Tanzen, um verschiedene Spiele zu organisieren usw. Plätze zum Sitzen, sich zu verstecken, sich dageganzulehnen, unterzukriechen, in der Sonne und im Schatten

Kletter- und- Kriechbereich: Körperverhalten in unterschiedlichen Situationen üben, Selbstvertrauen entwickeln, die Welt unter verschiedenen Blickwinkeln beobachten (von oben, unten, durch ein Loch usw.). Dies fördert neben Körperbewusstsein auch mathematisches Denken und räumliches Vorstellungsvermögen.

Schmuddelbereich: Mit Holzabfällen, Mulch, Baumstümpfen, Baumstämmen mit Pilzüberwucherung, Wasser usw. können Kinder buddeln, große Objekte tragen; sie können lernen, Barrieren zu bauen, usw. Diese Aktivitäten helfen den Kindern neue Techniken des Bauens zu entdecken, vermitteln das Gefühl, eine schwierige Aufgabe bewältigt zu haben, fördern partnerschaftliche Arbeitsmethoden, die Selbstkontrolle, Körperbewusstsein usw.

Baubereich: Ausgestattet mit natürlichen Baumaterialien wie Holzklötzen, Ziegelsteinen, Trockenhölzern, Bambus usw. können Kinder hier große Objekte bauen, die sich in geschlossenen Räumen nicht gestalten lassen. Es können Konstruktionen von Brücken, Hütten, Podesten usw. entstehen.

Naturkunstbereich: Hier können Kinder aus Naturmaterialien Kunstwerke herstellen. Dazu brauchen sie Gegenstände, die sie im Freien finden, wie zum Beispiel Steine, Blätter, Gräser, Holzstöcke, Muscheln, Vogelfedern usw.

Musik- und Tanzbereich: Die Kinder bauen aus Naturmaterialien Musikinstrumente. Durch Schlagen, Schütteln, Blasen und Zupfen werden die Kinder zu Musikproduzenten. Im Freien haben sie ganz andere Möglichkeiten des Tanzens und Musizierens.

Gartenbereich: Ein Gelände zum Einpflanzen und Ernten von Blumen, Gemüse und Obstsorten. Kinder lernen Beete anzulegen, auch Wege und Hecken zu gestalten und sie so zu positionieren, dass sie helfen, verschiedene Teile des Gartens zu erreichen und voneinander abzugrenzen.

Wasserbereich: Hier können Kinder Erfahrungen mit fließendem und stehendem Wasser machen. Sie können zum Beispiel die Flussrichtung und Fließgeschwindigkeit des Wassers durch Steine verändern, Mischungen aus Wasser, Sand und Erde betrachten, Prozesse des Verdunstens und Versickerens studieren.

Sand-, Stein- und Buddelbereich: Hier können Kinder spontane Spielarten mit dem Sand entdecken. Kleine Gräben ausbuddeln, Modellbau betreiben, Steingärten anlegen, Steine zu Türmen schichten, Säulen damit formen oder Brücken bauen – Materialien zum Basteln, als Produkt der Imagination oder auch fassbare Formen.

Tiere, Wassertiere, Teiche und kleine Kanäle, Brutplätze für die Vögel, Trockenmauern, Plätze, wo Igel sich gerne verstecken und dergleichen mehr.

Die Innenwelt

Außenwelt und Innenwelt hängen zusammen und gehen ineinander über. Überschaubarkeit, Gliederung aber auch Anregungs- und Gestaltungsreichtum braucht auch die Innenwelt, die durch unterschiedliche Räume, aber auch durch Raumteiler, Mobiliar oder Licht und Schatten hergestellt werden. Sie bieten den Kindern unterscheidbare Zonen des Entdeckens, der Aktivität wie des Rückzugs.

Die Innenräume werden weitgehend Aktivitäten ermöglichen, die die Außenaktivitäten ergänzen und erweitern können.

Wasserbereich: Wasserkaskaden, kleine Bäche mit fließendem Wasser; Wasserbecken, Aquarien (Trichter, Schläuche, Kellen, Becher, Kannen, Pipetten, Schüsseln, Schwämme)

Sandbereich: Sand und Erde innerhalb des Hauses; große Fenster oder ein Wintergarten, damit das Außen nach innen geholt werden kann (Schippen, Eimer, Bohrer, Siebe)

Feuerbereich: Ofen mit Sichtfenstern und Holzlager (Metalleimer, Holz, Feuerhaken, Schippen, feuerfeste Unterlage) – in Planung

Küchenbereich/Labor: Küchenzeile mit Möglichkeit zum Backen und Kochen sowie Experimentieren und Kühlschrank (Töpfe, Pfannen, Kaffeemühle, Küchenwaage, Schneebesen, Handrührgerät, Besteck, Flaschen, Föhn, Reagenzgläser, Lupen, Gasbrenner, Korkenzieher, Küchenrolle, Messbecher, Mikroskop, Gewürze, Gläser, Gummis, Mörser, Murmeln, Teelichter, Thermometer, Wasserkocher, Kerzen, Kaffeefilter, Luftballons, Luftpumpe, Magnete, Pinzetten, Tücher, Gläser mit Erbsen, Bohnen, Weizen, Linsen, Dinkel, Gerste, Muscheln, Sanden)

Tier- und Pflanzenbereich: Skelett, Torso, Tierexponate, Terrarien, Pflanztöpfe, Herbarium, Globus

Licht- und Schattenbereich: Verdunkelbarer Raum für Licht- und Schattenexperimente, Sterne und Planeten (Prismen, Spiegel, Taschenlampen, Fernrohr, Fernglas, Sternglobus, Sternkarten)

Fallbereich: Empore, Flaschenzug, mechanische Experimente (Gewichte, Seilwinden, Haken, Seile, Federkraftmesser, Waagen, Räder, Zahnräder)

Strombereich: Experimentieren mit elektrischen Geräten (Kabel, Steckdosen, Batterien, Glühlampen)

Akustikbereich: Schalleexperimente und Musik (Trommeln, Orffsche Instrumente, CD-Player, Geige, Geigenbogen, Zitter)

Bewegungsbereich: Möglichkeiten des Kletterns, kleine Höhlen, um sich zu verstecken, verschiebbare Wände, um selber Räume zu gestalten, hohe Emporen

Gestaltungs- und Konstruktionsbereich: Atelier für gestalterische Aktivitäten, Werkbank. Materialien: Papier, Pappe, Holz, Steine, Watte, Klebstoff, Knete, Korken; Werkzeuge: alte Geräte, Stricknadeln, Strohhalme, alte Uhren, alte Handys, Klebeband, Draht, Zahnstocher, Wasserwaage, Klammeraffe, Hammer, Handschuhe, Bügeleisen, Säge, Locher, Zollstock, Scheren, Spieße, Zangen, Schnur, Schutzbrillen, Maßband, Isolierband, Feile, Schraubstock, Schraubenzieher, Klebepistole, Bohrer, Nägel, Schrauben, Muttern

Recherche-Bereich: Kleine Mediathek (zwei Laptops, Internetanschluss, Beamer, Whiteboards und Videokameras, Sachbücher, Bilder alter Meister, fremdsprachige Bücher, Nachschlagewerke)

Wunder-Bereich: Kuriosa, Wundersames und Unklares (Optische Täuschungen, merkwürdige Objekte)

Rückzugsbereich: flexible Rückzugsmöglichkeiten (Kissen, Matten)

Produkte

Pädagogische Handreichungen zur kognitiv anregenden Interaktion in gemeinsamen Forschungsprozessen im pädagogischen Alltag von Kita und Grundschule
(*sustained shared thinking* in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen)

**Organisatorischer
Rahmen**

In der Kooperation des Jugendbildungszentrums Blossin und der Arbeitsstelle GOrBiKs-Transfer, gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, entsteht die Lernwerkstatt „*Blossin Forscherwelt*“ als innovatives Bildungskonzept für Kinder und ihre PädagogInnen sowie als Ort wissenschaftlicher Forschung über Bildungsprozesse von Kindern. Für dieses Vorhaben steht die neu geschaffene Innen- und Außenwelt der Jugendbildungsstätte Blossin zur Verfügung, die vorrangig vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie von der Stiftung Jugendmarke gefördert und auch mit Mitteln der „Stiftung Haus der kleinen Forscher“ ausgestattet wurde. Die Einrichtung steht, neben weiteren Nutzern, insbesondere der Stiftung "Haus der kleinen Forscher" zur Umsetzung der jeweiligen eigenen Bildungsarbeit zur Verfügung.

Forschung

Bestehende Verbindungen zu Hochschulen sollen systematisch entwickelt und ausgebaut werden, um die Lernwerkstatt für die hochschulische Forschung und Lehre zu nutzen. Ebenso sollen Fachschulen für Sozialpädagogik in der *Forscherwelt Blossin* Seminareinheiten durchführen und praktische Betätigungsfelder für kleinere Gruppen von SchülerInnen finden. Insbesondere ist an eine enge Kooperation mit der FH Potsdam in Forschung und Lehre gedacht.

**Begleitende
Wissenschaft**

Die *Forscherwelt Blossin* erhofft von interessierten Wissenschaftlern und anderen Experten eine kritische und konstruktive Begleitung der Forschungsarbeit. Sie bietet sich als Ort wissenschaftlicher Forschung an. Damit wäre neben den Forschungsprozessen der Kinder, der darauf bezogenen Praxisforschung der PädagogInnen eine dritte Forschungsebene (s. schematische Darstellung oben) angesprochen; die eine Überprüfung, Vertiefung und Korrektur bestehender Kenntnisse über Bildungsprozesse als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung vorsieht.

Projektteam

Stefanie Wolniewicz
Dr. Frauke Hildebrandt
Alexander Scheidt

Träger

Die Gründung eines eingetragenen Vereins, bestehend aus juristischen Personen, zur inhaltlichen Untermauerung der Ziele der *Forscherwelt Blossin* wird geprüft.

Evaluation

Das Vorgehen und die Ergebnisse des Projektes werden intensiv dokumentiert, die zentralen Erfahrungen und Ergebnisse intern systematisiert und in den Programmverlauf eingebunden. Die externe Evaluation des Vorhabens wird im Rahmen einer formativ angelegten Untersuchung durch quantitative Methoden (v.a. indikatorengestützte Fragebögen) und qualitative Methoden (leitfadengestützte Interviews, teilnehmende Beobachtung, Videografien) gesichert. Ziel ist es u.a., den Kompetenzzuwachs der PädagogInnen in Bezug auf eine sprach- und denkanregende Interaktion mit den Kindern zu erkennen, zu bestimmen und zu bewerten.

Meilensteinplanung

	Programmlaufjahr 1		Programmlaufjahr 2		Programmlaufjahr 3	
	01/12-4/12	05/12-12/12	01/13-08/13	09/13-12/13	01/14-07/14	08/14-12/14
Konzeptionierung und erste Präsentation						
Eröffnung und erste Workshops						
Forschen in der Forscherwelt, Koop. von Aus- und Fortbildungen, Arbeit mit Forscher-Tandems						
Fachtage						
Treffen des wissenschaftl. Freundeskreises						
Externe Evaluation						
Erstellung von Handreichungen / Materialien						